

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 13. Mai.

### I n l a n d.

Berlin den 10. Mai. Se. Majestät der König haben Allernädigt geruht: Dem Ober- und Geheimen Regierungs-Rath von Terpitz zu Breslau und dem ordentlichen Professor der philosophischen Fakultät in Bonn, Geheimen Regierungs-Rath Dr. Hüllmann, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Grafen von Salis zu Norwood Lodge in England den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Professor Siebenhaar am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Berlin und dem Prediger Buchholz zu Brunn, im Regierungs-Bezirk Potsdam, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Staatsgefangenen-Aufscher Heinrich Köhler in Glogau das Allgemeine Ehrenzeichen, zu verleihen.

Der Königl. Kammerherr und Geschäftsträger, Graf von Saken, ist nach Lübeck abgereist.

### A u s l a n d.

#### Rußland und Polen.

Warschau den 2. Mai. Die Zeitungen voriger Woche enthalten eine fortlaufende Reihe von durch Sr. Durchlaucht den Fürsten Statthalter beantragten und von Sr. Kaiserl. Maj. gewährten Gnadenbezeugungen. — Der Beschluß Sr. Kaiserl. Majestät vom 23. März, wegen Emission der dritten Serie von 60 Millionen Schatzobligationen, ist nun offiziell bekannt gemacht worden. Sie sind hauptsächlich bestimmt, die von der Bank für das Bergwesen gemachten beträchtlichen Vorschüsse zu decken. Zu ihrer Sicherheit und Tilgung dienen speziell die

Bergwerke und deren Einkünfte, im Allgemeinen aber alles Eigenthum und alle Einnahme des Landes. Die Obligationen sind zu 1000 Fl. ausgestellt, tragen 5 % Zinsen und haben einen Tilgungsfond von jährlich 1 %. Die Zinsen werden in halbjährigen Raten, à 2 ½ % berichtigt. Sowohl diese, als die jährliche Tilgungssumme, werden vor allen andern Landesausgaben auf das Budget gebracht. Es kann nicht fehlen, daß dieses Papier bald einen sehr vortheilhaften Cours annehmen werde, da die alten Schatzobligationen sich in festen Händen befinden, und unsere neuen Pfandbriefe schon zuletzt mit 14 Silber-Rubeln 76 à 79 R. (98 Fl. 12 à 18 Gr.) bezahlt worden. — Der Geburtstag des Großfürsten Thronfolgers ist am 29. v. Mts. mit aller Feierlichkeit begangen worden. — Unser gegenwärtiger Ober-Polizeimeister, General Sobolew, ist von Kalisch angekommen und hat die Verwaltung seines wichtigen Amtes angetreten. — Das Gerücht wegen Herabsetzung des Russischen Eingangszolles auf Polnische Luche zu 20 Kop. Silber pro Stück, gewinnt immer mehr Consistenz. — Das auf gestern eingefallene Russisch-Griechische Osterfest ward eben so feierlich als freudig begangen. Gestern wurden deshalb weder auswärtige noch hiesige Zeitungen ausgegeben und letztere werden auch heute nicht erscheinen. Die Volksfreuden auf dem krotenstischen Plage, wozu die Anstalten von den protestantischen Oestern stehen geblieben, sind wieder in vollem Gange. Zur Erhöhung des Vergnügens ist noch ein Giraffe in Begleitung mehrerer Affen eingetroffen. Da man jene als eine bestialische Notabilität ansieht, so ist das Schaugeld zum doppelten Preise gesteigert. Auf die hiesige Mode wird sie wohl nicht wie einst in



Paris Einfluß haben und ein solcher von den sie begleitenden Affen eher ausgeübt werden.

#### Großbritannien und Irland.

London den 3. Mai. Im Parlamente ist gestern nichts von besonderem Interesse vorgekommen, außer daß im Unterhause eine große, von Herrn Duncombe eingebrachte Petition zu Gunsten der sogenannten Volkscharte verlesen und mit der Will über die Einkommen-Steuer im Ausschusse bis zur 87sten Klausel vorgeschritten wurde. Ein Amendement des Herrn Hume, wonach die Dividenden erst vom Juli, statt April d. J. an dieser Steuer unterliegen sollten, ward mit 159 gegen 84, ein Amendement des Herrn Baring, welches den Zweck hatte, die fremden, nicht in Großbritannien oder irgend einem Theil der Britischen Reiche wohnenden Inhaber von Britischen Fonds ganz von der Einkommen-Steuer zu befreien, mit 203 gegen 40 Stimmen verworfen.

Ein prächtiges Dampfschiff von 1800 Tonnen, welches den Namen „der Hindostan“ führen wird, ist dieser Tage auf dem Baumerkt der Herren Wilson zu Liverpool vom Stapel gelassen worden. Es gehört der orientalischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft und ist bestimmt, direkt zwischen Suez und Kalkutta zu fahren und unterwegs bei Aden Point de Call anzulegen. Man hofft, wenn der „Hindostan“ in Thätigkeit ist und die vorausgesetzte Schnelligkeit bewährt, die ganze ungeheure Strecke von England bis Kalkutta in 30 Tagen zurücklegen zu können. Ein anderes Dampfschiff von gleicher Größe und gleicher Bauart, welches „Ventind“ heißen wird und ebenfalls direkt zwischen Suez und Kalkutta fahren soll, ist im Bau begriffen.

Zu Leicester, wo die Handschuh-Fabriken jetzt gute Geschäfte machen, liegt noch das sehr umfangreiche Strumpfwirker-Gewerbe ganz danieder. Die Meister haben daher den Lohn ihrer Gesellen und Arbeiter um ein Drittel vermindert; die Folge war, daß Letztere in einer Versammlung den Beschluß faßten, auf jede Gefahr ihre Arbeit zu verlassen, und denselben auch sofort ausführten.

Auch in Manchester sind Unordnungen vorgefallen. Eine Menge Volkes in Lumpen durchzog die Straßen und zwang die Kaufleute, ihnen Geld oder Brod zu geben. Die Rädelsführer sind verhaftet worden.

Vorgestern Abend wurde außerhalb der Stadt Dudley eine Chartisten-Versammlung gehalten, um den Bericht der Kommission zu hören, welche mit den Eisen-Fabrikanten in Konferenz gewesen war. Die Zahl der Anwesenden betrug etwa 1500, worunter vielleicht ein Drittel theil dem Nagler-Gewerbe angehörte. Mehrere Chartisten hielten Reden, worin sie ihren Eifer bekundeten, die Interessen und Rechte der Arbeiter zu vertreten und zu schützen. Auf ihr Anrathen und ihre Versicherung, daß die Fabrikanten

zum Nachgeben gezwungen seyn würden, faßten die anwesenden Arbeiter den Beschluß, die Anerbieten der Fabrikanten zu verwerfen und so lange ohne Beschäftigung zu bleiben, bis ihre Fabrikherren den alten Lohn bewilligen würden. Man beschloß ferner, daß, um die Niederlegung der Arbeit allgemein zu machen, der ganze Bezirk aufgeregt und ein förmlicher Arbeiter-Verein mit Verzweigungen in den umliegenden Städten und Dörfern errichtet werden solle, dessen Aufgabe dahin gehen würde, Einschüchterung und Gewalt gegen Alle anzuwenden, welche die Verlassung ihrer Arbeit verweigern würden. Gestern Nachmittag wurde zu Bromwich eine ähnliche Versammlung gehalten, worin die dortigen Nagler verpflichtet wurden, ihre Genossen durch Niederlegung der Arbeit zu unterstützen und nicht eher zu dieser zurückzukehren, als bis die Fabrikanten den früheren Lohn zusagen würden, was ihnen, wie man glaubt, ohne eigenen Ruin unmöglich ist.

In diesen Tagen wurde hier auf der Themse ein Englischs Schiff, welches von Rotterdam kam, mit Beschlagnahme belegt, weil es Schnupftaback in Fässern, die oben mit Pökelfleisch belegt waren, einzuschwärzen suchte. Die Zoll-Abgabe, welche von dieser Ladung Schnupftaback zu erlegen gewesen wäre, wird auf 5000 Pfd. St. veranschlagt.

Am vorigen Mittwoch ist mit dem Niederländischen Dampfschiffe „Batavier“ die Deutsche Opern-Gesellschaft, welche hier Vorstellungen zu geben beabsichtigt, aus 108 Personen bestehend, über Rotterdam kommend, in London eingetroffen.

Die Chartisten haben gestern ihre von mehr als 3,300,000 Namen unterzeichnete Bittschrift ans Unterhaus überbracht, und Duncombe, der Vertreter eines der hiesigen Wahlbezirke, in welchem diese Klasse von Politikern ein entschiedenes Uebergewicht hat, dieselbe überreicht. Die Rolle war so dick, daß die breite Flügelthür des Versammlungs-Saales der Gemeinden sie nicht durchlassen konnte, und man mußte sie daher öffnen und stückweise hineinbringen.

Die deutsche Opern-Gesellschaft hat unter der Leitung des Herrn Bunn gestern Abend ihre Vorstellungen im Coventgarden-Theater begonnen und es scheint, daß sie Glück machen wird. Man hat keine Mühe gespart, um dem Englischen Publikum nicht nur die ausgezeichneten Talente wieder vorzuführen, welche demselben schon bekannt und ihm lieb geworden sind, sondern auch noch andere dazu zu engagiren. Das Haus war gestern sehr gefüllt, und die erste Oper, „der Freischütz“, in welchem Mad. Schodel die Agathe sang, wurde mit enthusiastischem Applaus aufgenommen. Am Schluß sang die ganze Gesellschaft das God save the Queen, und die öffentlichen Blätter versichern, daß dieser Gesang ganz mit jener eigenthümlichen



Kraft, Präzision und außerordentlichen Wirkung ausgeführt worden sei, durch welche sich der Chor der deutschen Oper stets ausgezeichnet habe.

Nachrichten aus Lissabon vom 25ten April zufolge, hatte Monsignor Bizzarbelli, im Namen des Papstes, der Königin die goldene Rose überreicht und dagegen die Commandeur-Decoration des Christ-Ordens und eine mit Brillanten besetzte goldene Tabatiere erhalten. Die Unterhandlungen über die Traktate mit England waren noch nicht weiter gediehen.

### Österreich.

Wien den 30. April. Unsere Regierung, die auf der Bahn der Bewegung so geräuschlos vorwärts schreitet, hat vermöge eines gestern publicirten Patents nun endlich die Vermögens-Confiskation bei der Armee auch vollends abgeschafft. Mit dieser liberalen Maßregel schwindet die letzte Erinnerung an Gesetze barbarischer Zeiten. Es ist unter allen Klassen der Gesellschaft nur eine Stimme der erfreulichsten Theilnahme über diese gemeinnützige Abänderung. — Aus Triest ist die Nachricht eingetroffen, daß diese Stadt zu bedeutenden Opfern in Hinsicht der nach Triest zu erbauenden Staatsseisenbahn bereit ist. Der allgemein verehrte Gouverneur Graf Stadion nimmt sich dieser Angelegenheit mit großem Eifer an. — Die General-Versammlung der Wien-Kaaber Eisenbahn ist auf den 31. Mai anberaumt. Indessen nehmen die industriellen Aktien fortwährend wieder einen günstigen Coursstand ein, und unsere Börse scheint sich endlich wieder zu ermannen.

Eben eingehenden Nachrichten aus Belgrad vom 20sten d. zufolge waren die hierher und nach London bestimmten türkischen Postkafker Ali und Alif Essendi in Orsova eingetroffen. Sie hatten den Weg über Widbin genommen.

### Bermischte Nachrichten.

Die neueste Allg. Preuß. Staatszeitung enthält Folgendes:

**Der große Brand in Hamburg.**  
Weiteres zu den bereits gegebenen Berichten.

Da nur ein geringer Theil unserer Leser die nachstehende Extra-Beilage zu der gestern ausgegebenen Nummer, deren Inhalt uns erst spät zukam, erhalten konnte, so nehmen wir sie heute in unser Blatt selbst auf:

„Berlin den 9. Mai. So eben, 5 U. Abends, geht uns noch folgendes Schreiben aus Hamburg zu, welches für das endliche Aufhören des furchtbaren Brandes zu den erfreulichsten Hoffnungen berechtigt.

Hamburg den 8. Mai, 1 Uhr Nachm.

Die Feuergluthen haben um 10 Uhr Morgens unweit des Ferdinands- und Stein-Thores ihr Ende

gefunden, nachdem der größte Theil dieses Stadtviertels niedergebrannt ist. In vergangener Nacht wurden in verschiedenen Theilen der Stadt Brandstifter auf der That ertappt und mehrere gleich gehängt, andere erschlagen. Der Senat hat ein Mandat anschlagen lassen, wonach Hinrichtungen solcher Verbrecher ihm überlassen werden sollen. Hannoversches Militair ist angekommen. Seit einer Stunde fällt Regen.

Der Senat hat beschlossen, zur Befriedigung des dringendsten Bedürfnisses der beinahe 50,000 Unglücklichen, eine Anleihe zu machen.

Aus Dänemark und Hannover treffen unaufhörlich Wagen mit Lebensmitteln und Löschmannschaften ein.

Gegenwärtig, 3 Uhr Nachmittags, ist die größte Gefahr für den übrig gebliebenen Theil Hamburgs vorbei.“

Berlin den 10. Mai. Die in dieser Extra-Beilage mitgetheilte Nachricht aus Hamburg vom 8. Mai Nachmittags um 1 Uhr, wonach die Wuth des Feuers ihr Ende erreicht hätte, hat sich vollkommen bestätigt, wie aus nachstehendem, heute Nacht auf außerordentlichem Wege hier eingegangenen, sechs Stunden später abgesandten Schreiben hervorgeht:

Hamburg den 8. Mai, Abends 8 Uhr. Das Feuer hat, Gott sei Dank, jetzt aufgehört, nachdem es in der Nacht noch den ganzen Holzdamn und einen Theil des Steinstraßen-Bezirks verzehrt hat. Es ist nun als gelöscht zu betrachten, und man wird jetzt Zeit bekommen, über den Umfang und die Folgen nachzudenken. Rundige meinen, es könnten 1700 bis 2000 Häuser und Speicher verbrannt seyn. Was an Menschen daraufgegangen, weiß man gar nicht. Die Schrecken der Belagerungs-Zeit treten bei denen, die sie erlebt, ganz in den Hintergrund gegen die Schrecken der letzten vier Tage. Morgen um 1 Uhr soll in der Katharinen-Kirche eine Versammlung von Kaufleuten zur Verabredung der zu treffenden Maßregeln gehalten werden.

Um einen Begriff von der ungeheuren Gluth zu bekommen, welche durch die Feuersbrunst verbreitet wurde, reicht es hin, zu erfahren, daß am 6. Mai auf einem Landgute, beinahe 5 Meilen von Hamburg, ein noch glimmendes, halb verbranntes Stück Tapete, von dem Wind dorthin getrieben, zu Boden fiel, und daß bei Lübeck, 7 Meilen von Hamburg, in den Abendstunden nicht bloß der Feuerschein gesehen wurde, sondern auch einzelne Funken niederfielen.

Unser Hamburger ++ Korrespondent schreibt uns auch noch unterm 8. d. M.: „Was und wie viel an Gebäuden, Waaren-Vorräthen u. s. w. abgebrannt, läßt sich natürlich noch nicht übersehen. Das Preussische Post-Gebäude ist unversehrt geblieben.“



ben. Seit vier Tagen ist hier keine Zeitung gedruckt worden. Wie ich höre, soll die Zeitung des Hamburger unparteiischen Korrespondenten am Montage zum erstenmale wieder ausgegeben werden."

Es geht uns so eben auch das am Montag erschienene Blatt des Hamb. Korrespondenten zu, welcher auf einem halben Bogen in klein Quart und in seinem früheren Formate mit zwei Columnen erschienen. Er beginnt seinen Bericht über die Feuersbrunst mit nachstehenden tröstlichen Worten:

Hamburg den 8. Mai. Die Hand Gottes hat unsere vielgeliebte Vaterstadt mit einer schweren Prüfung heimgesucht, doch schätzen wir uns glücklich, in dem Augenblick, wo wir dieses niederschreiben, die Versicherung ertheilen zu können, daß die eigentliche Gefahr gänzlich beseitigt ist, indem die Feuersbrunst, welche seit dem Himmelfahrtstage in unserer Mauern gewüthet und selber mehrere Quartiere unserer Stadt eingäschert, in der Nähe des Steintors ihr Ziel erreicht hat. Alle erforderlichen Anstalten sind getroffen, um einen Wiederausbruch der Feuersbrunst zu verhindern, und somit können die Bürger Hamburgs nach Ueberstehung einer so grauenvollen Katastrophe endlich Athem schöpfen, und auf dasjenige hinblicken, was das verzehrende Element uns gelassen hat. Sind auch der Jungfernstieg und ein Theil des neueren Stadtviertels in Flammen aufgegangen, ist auch die Stadt zweier ihrer schönsten Kirchen beraubt, hat auch allerdings der Kaufmannstand schmerzliche Verluste zu beklagen, so können wir doch mit freudiger Ueberzeugung das Wort aussprechen, daß die Haupthebel unserer politischen und kommerziellen Stellung, der uralte Bürgerfinn und das Vertrauen zu unseren eigenen Kräften, unter dem Beistande des Allmächtigen unerschüttert geblieben sind. Der größte Theil unserer Waarenlager, so wie die Fonds der Bank sind unversehrt vorhanden. Noch steht unsere neue Börse unzertrümmert da, und wird, so hoffen wir, ehstens wieder eröffnet werden, damit die vielfachen Interessen, welche das Ausland mit uns verknüpfen, so wenig Störung als möglich erleiden; und in unserem Hafen wehen nach wie vor die Wimpel aller Nationen, gleichsam als Unterpfand, daß Hamburg auch künftig ein Centralpunkt des Handels bleiben werde, denn es seinen Wohlstand verdankt und dessen ungeschmälerte Fortbauer allein es ihm möglich machen wird, die ungeheuren Drangsale der letzten verfloffenen Tage zu verschmerzen. Mit wahrhaft tröstlichem Gefühl können wir berichten, wie männlich und entschieden, wie einig und sinnig sich Hamburgs Bürgerfinn während dieser in unserer Geschichte beispiellosen Katastrophe bewährt hat; wer nur seine Angehörigen in Sicherheit gebracht, dachte nicht mehr an sich selbst, sondern legte Hand aus

Werk, um dem weiteren Umsichgreifen der Verheerung Gränzen zu setzen; und wenn auch die fast übermenschlichen Anstrengungen des Bürger-Militärs und der Garnison, so wie der Köchenschäften, denen sich Freiwillige in Masse anschlossen, leider an vielen Orten nicht mit Erfolg gekrönt wurden, so dürfen wir doch mit zuversichtlichem Hinblick auf die Leitung des Allmächtigen, von solchem Bürger-Sinn mit inniger Ueberzeugung erwarten, daß er unter Leitung unserer väterlichen Behörde die Folgen dieser Kalamität mit derselben Kraft, mit demselben Muthe ermessen und bestehen werde, die er während ihrer Dauer in so reichem Maße entwickelt. So — wir schreiben es mit einer freudigen Ahnung nieder, die uns inmitten von rauhenden Ruinen mächtig erhebt — wird Hamburg, ein neuverjüngter Phönix, aus den Flammen emporsteigen; und wie es sich nach den trüben Tagen der Fremdherrschaft zu einem früher nie gekannten Flor emporgehoben, so werden unsere Nachkommen auch dereinst auf den verhängnißvollen Himmelfahrtstag 1842 wie auf einen Lichtpunkt in unserer Geschichte hinweisen, den der Herr in seinem unerforschlichen Rathschlusse hingestellt, auf daß wir Anlaß finden, den höchsten Aufgaben der menschlichen Bestimmung, Ergebung in den göttlichen Willen, Vertrauen zu unseren eigenen Kräften und Niederlegung der Einzel-Interessen auf den Altar der großen gemeinsamen Familie, nachzustreben."

Am Schlusse seiner Darstellungen sagt das genannte Blatt: „Auf den Wällen und vor den Thoren sieht man überall Menschen lagern; doch ist die Ordnung, Gott sei Dank! nirgends gestört worden. Hier und da hat man zwar Gesindel verhaftet, welches auf Diebstahls-Versuchen ertappt worden, allein die aufgebotenen Freiwilligen, die unter dem Namen der „Polizeibürger“, mit Schärpen und anderen Abzeichen versehen, zusammengetreten, sind, im Verein mit unserer bewaffneten Macht, hinlänglich, um unsere Sicherheit zu beschützen. Ueber die Anzahl der Umgekommenen und Beschädigten, so wie über den Umfang des Schadens, läßt sich noch nichts Bestimmtes angeben."

„So viel für heute über den Brand von Hamburg, der bei den vielfachen Beziehungen unserer Vaterstadt gewiß in allen Welttheilen Wiederhall und Sympathie finden wird. Indem wir aber die ächt christliche Bereitwilligkeit mit innigem Danke anerkennen, womit unsere Gränznachbarn, die Königlich Dänischen und Hannoverschen Behörden, die Bevölkerung der nahegelegenen Orte überhaupt, so wie unsere Schwesterstädte Lübeck und Bremen ihre Theilnahme an den Tag gelegt, um zum Retten und Lösen, wie zur Aufnahme und Verpflegung der vielen Flüchtlinge mitzuwirken, glauben wir auch an unser Deutsches Vaterland ein Wort richten zu müssen."



Deutschland! Du hast in den letzten Jahren, wie im Befreiungskriege, ein erhebendes Beispiel von nationaler Einheit gegeben, und auch unsere altherühmte Hansestadt darf sich rühmen, unter den Ersten gewesen zu sein, die für deutsche Interessen ungeheure Opfer gebracht haben. Und wenn der Aufruf für den Kölner Dombau auch bei uns, ohne Rücksicht auf Confession, als ein echt deutsches Denkmal, als eine Verherrlichung der Vergangenheit in der Zukunft, vielfachen Einklang gefunden, so giebt es jetzt ein noch höheres Werk zu betreiben, ein gewaltiges Interesse der Gegenwart zu bedenken. Es gilt der Aufrechterhaltung Hamburgs in seiner hohen Bedeutung für die commerciellen Verhältnisse Deutschlands überhaupt. Was Hamburg selbst vermag, wird schon die nächste Zukunft zeigen, von seinen deutschen Brüdern darf es gewiß mit Zuversicht die wärmste Theilnahme und das thätigste Entgegenkommen erwarten.

Umfang der Vernichtungen des unglücklichen Brandes, der am Sonntag, den 8. Mai Vormittags, aufhörte, und mithin  $3\frac{1}{2}$  Tage gedauert hat.

Die Deichstraße, von der Steintwiete rechts zum Theil, links gänzlich; die Steintwiete, bis auf ein paar neue Gebäude; fast die ganze Ostseite vom Hüdingsmarkt; die Grütztwiete; der Hopfenmarkt; die Nikolaiikirche mit den auf dem Kirchhof befindlichen Gebäuden: die Neuburg, Bohnenstraße, mit der früheren Börsehalle; die Mühlenbrücke; großer und kleiner Bursfah; bei dem Rathhause; das Rathhaus, die Bank, die alte Börse und das Kommerzium; einige Häuser vom Neß; die große Bälkerstraße, das Einbeck'sche Haus; ein Theil vom Dornbusch; die Pelzerstraße zum Theil; die Flitzerstraße; ein Theil des Fischmarktes; die Schmiedestraße größtentheils, doch blieb das angrenzende neue Schulgebäude verschont; der Berg; die große und kleine Johannisstraße; die Knochenhauerstraße; der Breitegiebel; der Adolphi-Platz, doch blieb die neue Börse durch die Thätigkeit des Herrn Smith unversehrt; die Schauenburgerstraße; die Staven-Pforte; der Plan; der Mönke-Damm; die alte Wallstraße; der Graskeller; der größte Theil des Neuenwalls (Stadt- und Posthaus (Lieben verschont), nebst Scheelengang und Voglerswall; die Südseite der großen Bleichen, die kleine Königsstraße und die Ecke der großen Königsstraße; der ganze alte Jungfernstieg bis an den Gerberhof; die Häuser bei der Kunst; die Bergstraße; die Petri-Kirche mit Umgebung; die große und kleine Paulstraße; die Zuchthausstraße mit dem Werk- und Zuchthause; das Spinnhaus; beim Alsterthor; der Holzdamm; beim Drillhause; das Detentionshaus; die Radoisen; die Schachtstraße; die Rosenstraße; der Pferdemarkt; eine Seite der Breitenstraße; die Gertrudenkirche mit Umgebung; die kurze Twiete; die Wasser-Twiete; der Neuweg und die Lilienstraße.

Mithin ist über ein Viertel der Stadt in Asche gelegt worden.

Hamburg den 9. Mai. (Auf außerordentlichem Wege.) So eben sind hier folgende obrigkeitliche Bekanntmachungen erschienen:

### Freunde und Mitbürger!

Mit des Allmächtigen Hülfe und der anstrengenden Thätigkeit und der eisernen Ausdauer unserer Bürger und Angehörigen und unserer wohlwollenden Freunde und Nachbarn ist der ungeheuren Feuersbrunst, die einen so großen und schönen Theil unserer Vaterstadt zerstörte, Einhalt gethan und wie die Sachen jetzt stehen, dürfen wir hoffen, daß sie nicht weiter um sich greife.

Laßt uns nun in unserem Muth, in unserem Glauben, in unserem brüderlichen Aneinanderhalten beharren, laßt uns alle unsere gemeinschaftlichen Kräfte ferner wach erhalten.

Unser geliebtes schönes Hamburg ist nicht verloren, und unsere regsamten Hände werden, wenn auch allmählig in Monaten und Jahren, das schon wieder aufzubauen wissen, was das furchtbare Element in Stunden und Tagen so heftig zerstörte.

Gott mit Uns!

Gegeben in Unserer Rathsversammlung, Hamburg den 8. Mai 1842. Nachmittags 2 Uhr.  
Bekanntmachung.

Die Gerüchte über beabsichtigte Anlegung von Feuer in den unversehrten Theilen der Stadt haben durch die Untersuchungen, welche in Folge zahlreicher Arrestationen vorgenommen sind, bisher keine Bestätigung erhalten. Dagegen sind leider nicht wenige Personen, auf die ein Verdacht gefallen, bei ihrer Verhaftung gemißhandelt und schwer, in ein paar Fällen, vielleicht selbst tödtlich verlegt, und dies hat sogar solche Einheimische und Fremde, namentlich Engländer, betroffen, welche bei der zur Hemmung der Feuersbrunst nöthigen Sprengen von Gebäuden muthig ihr Leben zur Rettung der Stadt gewagt haben.

Indem E. H. Rath die beruhigende Nachricht, daß bis jetzt kein Grund vorliegt, an jene Gerüchte absichtlicher Brandstiftung zu glauben, zur öffentlichen Kunde bringt, verbindet er damit die dringende und ernste Aufforderung, diese Zeit des Unglücks nicht auch zu einer Zeit des Undanks und der Verfolgung zu machen und nicht, aus gerechtem Unwillen über vermeintliche Verbrechen, sich zu Mißhandlungen sogar solcher hinreißen zu lassen, denen wir aus das Tiefste verpflichtet sind. Zugleich aber erklärt ein hochweiser Rath, daß er es als eine unabweisliche Pflicht betrachten muß, gegen diejenigen, welche sich dennoch solche Mißhandlungen erlauben, mit scharfer Ahndung zu verfahren.

Gegeben in Unserer Rathsversammlung, Hamburg den 8. Mai 1842.



Hamburg den 9. Mai Morgens 8 Uhr. Ich bin am 7. Mai, Abends 11 Uhr, mit Courierspferden aus Berlin gefahren und gestern Abend 10 Uhr vor Hamburg angekommen. Zwei bis drei Meilen vor der Stadt fand ich in den theils auf der Chaussee, theils in Scheunen liegenden Möbeln, Geschirr u. s. w. die ersten Spuren des Brandes. Auf den Feldern in der Nähe von Hamburg sind Zelte aufgeschlagen, in denen arme Familien mit ihren Habseligkeiten eine nothdürftige Stätte finden. Die Unglücklichen fanden seit drei Nächten zum erstenmale einige Ruhe und Schlaf, da gestern Vormittag das Feuer endlich, aus Mangel an Nahrung, aufgehört hatte.

Aus dem Württembergischen ist wieder eine große Gesellschaft, meist wohlhabende junge Leute, nach Amerika ausgewandert, wo bereits ein Dörflin ihrer warten soll. Sie haben sich gleich einen jungen Geistlichen und einen Schullehrer mitgenommen, um auch darin des Glücks ihrer alten Heimath nicht entbehren zu müssen.

Als Verlobte empfehlen sich:

Emma Stern.

Gustav Kuczyński.

Oppeln und Posen den 8. Mai 1842.

Bei **Gebrüder Scherk** in Posen ist so eben erschienen:

### **Kurze Nachricht von einem in Tarnowo, Posener Kreises, aufgestellten flachen Dache. Preis 5 Sgr.**

Ungeachtet der vielen Abhandlungen über flache Dächer, bringt der Herr Verfasser in seinem Werkchen Mittel zu Tage, die auf Erfahrungen gestützt, den Einwirkungen der Masse trögen und mit geringen Kosten herzustellen sind. Gefällige, seltene Darstellung macht dies Werkchen Jedem verständlich.

Bekanntmachung, die Kündigung, Auszahlung und Umschreibung der noch unverloosten Staats-Schuldscheine betreffend.

Zufolge der Allerhöchsten Kabinetts-Orde vom 27. v. M., betreffend die Umwandlung der Staats-Schuldscheine und die Herabsetzung der Zinsen derselben von 4 auf  $3\frac{1}{2}$  pCt. (Gesetz-Sammlung No. 2255.), sollen sämtliche noch im Umlauf befindliche Preussische Staats-Schuldscheine, soweit sie in den, Behufs der Tilgung bisher stattgefundenen 19 Verloosungen noch nicht gezogen, und also nicht bereits gekündigt sind, vom 2. Januar 1843. ab, nur noch mit  $3\frac{1}{2}$  pCt. jährlich verzinst werden. Es werden daher sämtliche noch circulirende, durch die bisherigen 19 Verloosungen nicht betroffene

Staats-Schuldscheine, zum Behuf der baaren Zurückzahlung der verschriebenen Kapital-Veträge, welche am 2. Januar 1843. hier in Berlin bei der Controle der Staatspapiere, Tauben-Straße No. 30., in Empfang zu nehmen sind, ihren Besitzern hierdurch gekündigt, mit der Aufforderung, diese Papiere, unter der schriftlichen Erklärung, die Kündigung anzunehmen, spätestens bis zum 1. September d. J. gegen Depositalscheine einzuliefern. Einheimische haben jene Erklärung nebst ihren Staats-Schuldscheinen bei der Controle der Staatspapiere, Auswärtige aber solche bei der ihnen zunächst gelegenen Regierun=Hauptkasse einzureichen. Von denjenigen Inhabern von Staats-Schuldscheinen, welche dieser Aufforderung nicht nachkommen, wird angenommen werden, daß sie die geschehene Kündigung ihrer Staats-Schuldscheine zur baaren Zurückzahlung der Valuta ihrer Seite nicht annehmen, sondern diese Papiere mittelst stillschweigender Vereinigung ohne Weiteres der allgemeinen Convertirung unterwerfen, und demgemäß vom 2. Januar 1843. ab nur den herabgesetzten Zinssatz von  $3\frac{1}{2}$  pCt. jährlich fortbezahlen wollen. Zugleich wird denjenigen Inhabern von Staats-Schuldscheinen, welche sich unter Einreichung derselben mit der Herabsetzung der Zinsen von 4 auf  $3\frac{1}{2}$  pCt. jährlich, vor dem 1. September d. J. ausdrücklich einverstanden erklären, in sofern sie diese Erklärung: a) in dem Zeitraume vom 1. Mai bis einschließlich den 30. Juni d. J. abgeben: eine Prämie von zwei Thalern; b) in sofern sie dieselbe im Monat Juli d. J. abgeben: eine Prämie von Einem und einem halben Thaler; c) in sofern sie solche im Monat August d. J. einreichen: eine Prämie von Einem Thaler, auf jede Hundert Thaler des ihnen zugehörigen Staats-Schuldschein-Kapitals hierdurch bewilligt, welche ihnen sofort baar ausgezahlt werden soll. Außerdem wird, in Gemäßheit des §. 4. der Allerhöchsten Kabinetts-Orde vom 27. v. M. hiernit die Zusicherung ertheilt, daß die neuen  $3\frac{1}{2}$  procentigen Staats-Schuldscheine während der ersten vier Jahre, vom 1. Januar 1843. ab, also bis zum letzten December 1846. der Verloosung nicht unterworfen seyn sollen. Die gedachte Erklärung muß von Einheimischen bei der Controle der Staatspapiere, Tauben-Straße No. 30., von Auswärtigen aber bei der ihnen zunächst gelegenen Regierun=Hauptkasse schriftlich abgegeben werden, indem weder wir, noch die gedachte Controle, uns in eine diesfällige Correspondenz mit den Besitzern der Staats-Schuldscheine einzulassen können. Hiernach wird nun: 1) ein jeder Inhaber von Staats-Schuldscheinen zuvörderst die in den bisherigen 19 Verloosungen für den Tilgungsfonds gezogenen Staats-Schuldscheine von den übrigen abzusondern haben — indem es wegen Realisirung der Ersteren bei demjenigen verbleibt, was durch unsere diesfäll-



tigen besonderen Bekanntmachungen vorgeschrieben ist. Sollten dergleichen von den Verloosungen betroffene Staats-Schuldscheine auf die Listen der Verloosung der Convertirung einzureichenden Staats-Schuldscheine aufgenommen, und sollte dies bei Revision der Listen nicht entdeckt, vielmehr den Präsentanten solcher Staats-Schuldscheine die oben erwähnte Prämie aus Versehen gezahlt werden, so wird die solchergestalt unrechtmäßigerweise bezogene Prämie bei der Auszahlung des Kapital-Betrages der ausgelooften Staats-Schuldscheine wieder eingezogen werden. 2) Die Inhaber nicht ausgeloofter Staats-Schuldscheine, welche sich zur Umschreibung derselben in neue, zu drei und ein halb Procent verzinsliche, Verbriefungen verstehen, haben mit ihrer desfallsigen Erklärung eine von ihnen unter Angabe ihres Standes, Gewerbes, Wohnorts etc. zu vollziehende Liste, in welcher alle auf einen gleichen Kapital-Betrag lautende Stücke unter einer eigenen Abtheilung einzeln, nach der Zahlenordnung, mit ihren Nummern und Buchstaben, nach einander zu verzeichnen sind, einzureichen. Dieser Erklärung und Liste, zu welcher gedruckte Formulare, sowohl hier in Berlin, bei der Controle der Staatspapiere, wie auch bei jeder Regierungshauptkasse unentgeltlich zu haben seyn werden, sind die Staats-Schuldscheine in derselben Ordnung, in welcher ihre Nummern in der Liste aufeinander folgen, jedoch ohne die zu denselben gehörigen Zins-Coupons, beizulegen, indem diese Letzteren zur Zeit ihrer Fälligkeit in gewöhnlicher Weise zu realisiren bleiben. 3) Um den Verkehr mit den Staats-Schuldscheinen nicht zu hemmen, werden die Verloosung der Convertirung einzureichenden Papiere sofort nach erfolgter Bedruckung mit einem Stempel, welcher die Worte: „Reduzirt auf 3½ pCt. vom 1. Januar 1843. ab“ enthält, einstweilen den Präsentanten zurückgegeben werden. Zugleich wird letzteren die oben unter a. b. c. verheißene resp. Prämie baar ausgezahlt, worüber sie auf der Liste der gestempelten Staats-Schuldscheine zu quittiren haben. Die Bestimmung des Zeitpunktes, mit welchem der Umtausch der mit dem Reductions-Stempel bedruckten Staats-Schuldscheine in neue zu drei und ein halb Procent verzinsliche, und mit den Zins-Coupons Serie IX. zu versehenen Verbriefungen beginnen kann, behalten wir uns vor. 4) Diejenigen Staats-Schuldschein-Inhaber, welche die Zurücknahme ihrer Kapital-Valuta zum 2. Januar 1843. beabsichtigen, haben dieselben gleichfalls in einer, ihrer oben erwähnten desfallsigen Erklärung angeschlossenen Liste nach den Appoints und der laufenden Nummer zu verzeichnen. Wegen baarer Auszahlung der Kapital-Beträge solcher Staats-Schuldscheine, wird das Weitere zu seiner Zeit öffentlich bekannt gemacht werden. 5) Den zu vorstehend gedachten Zwecken nöthigen Versendun-

gen der Staats-Schuldscheine von Seiten der Inhaber an die Regierungshauptkassen und an Erstere zurück, ist die Portofreiheit zugestanden, wenn die Adresse bei der Einsendung das Rubrum: „Thaler Staats-Schuldscheine zur Umwandlung bestimmt“ bei der Zurücksendung die Rubrik: „... Thaler umgewandelte Staats-Schuldscheine“ enthält.

Berlin, den 10. April 1842.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.  
Rother. v. Berger. Naton. Lettenborn.

#### Bekanntmachung.

In dem verfloffenen Monat April haben von den hiesigen Bäckern bei gleich guter Beschaffenheit und für denselben Preis die größten Backwaaren geliefert: A) Semmeln: 1) Tomski, Breitestraße No. 7., 2) Feiler, Judenstr. No. 3., 3) Pinski, Judenstraße No. 29. — B) Feines Roggenbrod: 1) Staboszewski, Schrodka No. 67., 2) Meleska, Strowek No. 23., 3) Cholewinski, Wallischei No. 70. C) Mittelroggenbrod: 1) Elaboszewski, Schrodka No. 67., 2) Cholewinski, Wallischei No. 70., 3) Mlinkiewicz, St. Adalbert No. 33. — D) Schwarzbrod: 1) Herse, Wallischei No. 90., 2) Harbege, Wallischei No. 56., 3) Kurczewski, St. Adalbert No. 14. — Die kleinsten Backwaaren wurden dagegen vorgefunden: A) Semmel: Müller, St. Martin No. 64., 2) Langner, St. Martin No. 40., 3) Heyn, St. Adalbert No. 15. — B) Feines Roggenbrod: 1) Mlinkiewicz, St. Adalbert No. 33., 2) Janowski, Strowek No. 4., 3) Miezkiemiec, Schrodka No. 8. — C) Mittelroggenbrod: 1) Janowski, St. Adalbert No. 31., 2) Ehrlich, St. Adalbert No. 34., 3) Sobieski, St. Adalbert No. 21. — D) Schwarzbrod: 1) Miezkiemiec, Schrodka No. 8., 2) Sobieski, St. Adalbert No. 21., 3) Preisler, Bäckerstraße No. 21.

Dies wird hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß diejenigen Bäcker, welche die Backwaaren unter dem Gewicht der Taxe gebacken haben, zur Untersuchung gezogen worden sind.

Posen den 6. Mai 1842.

Königliches Polizei-Directorium.

Ein gebildeter und mit Schulkenntnissen versehener Knabe, welcher Lust hat, die Malerei zu erlernen, findet sogleich ein Unterkommen bei  
Wilke, Maler, Bergstr. 12.

Ein gebrauchter Reisewagen, der noch gut im Stande ist, mit Vorderverdeck und allem sonstigen Zubehör soll verkauft werden Wilhelmstraße No. 241/22.

Der auf den 27sten Mai 1842 zum Verkaufe der im Schrimmer Kreise belegenen Güter Radzewo



und Marszewo angelegte Termin ist aufgehoben, da diese Güter aus freier Hand bereits verkauft sind.

Ein seit einem Jahre neu aufgestelltes Breslauer Billard mit schönen großen Bällen und allem Zubehör ist billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Die neu etablierte Tuchhandlung von

**J. Flohr,**

am alten Markt No. 80. der Hauptwache gegenüber empfiehlt ihr wohlortirtes Lager vorzüglich guter Tuche, Kasimirs und Bukskins in allen Sorten und modernen Farben zu auffallend billigen Preisen.

Seidene und wollene Stoffe zu Mänteln und Kleidern, große Umschlage-Tücher und Westen werden in großer Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Fabrikpreisen offerirt

Markt No. 79. 1 Etage,  
im Hause des Eisenhändlers Herrn Ephraim.

Schwere Wollfad-Drilliche und Leinwand sind zu billigen Preisen zu haben bei  
**J. A. Löwison,**  
Markt No. 99.

Ich ersuche ein geehrtes Publikum, zu dem bevorstehenden Pfingst-Feste die mir zugeordneten Bestellungen auf Blech- und Napfstücken u. dgl. Backwaaren, zeitig zu machen, damit ich selbige nach Wunsch und pünktlich ausführen kann. Zur gütigen Beachtung bemerke ich noch, daß mein Laden nicht mehr in der Bronker Straße, sondern gradeüber nach der Krämergasse links am Brunnen verlegt ist.

**Daniel Falbe.**

Einem hochverehrten Publikum beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, wie ich den hiesigen Gasthof „Zur Erholung“ vom 1sten April d. J. ab in Pacht besitze, bitte daher, mich mit einem recht zahlreichen Besuch gütigst beehren zu wollen.

Für bestmögliche Bequemlichkeit, reellste und prompteste Bedienung werde ich nach Kräften Sorge tragen.

Dwinsk bei Posen den 10. Mai 1842.

**J. S. Stegmann.**

Beste Limb. Sahnkäse erhielt und offerirt à 5 Sgr. pr. Stück,

**B. L. Präger,**

Wassertröße im Lützen-Gebäude No. 30.

### Konzert-Anzeige.

Am ersten Pfingstfeiertage findet auf dem Schlinging ein Konzert bei aufgehobenem Abonnement statt. Entrée à Person 2½ sgr. Anfang 4 Uhr.

Das zweite Abonnement-Konzert ist am 2ten Pfingstfeiertage. Anfang 5 Uhr.

### Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 10. Mai 1842.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	Geld.
Staats-Schuldscheine . . . . .	4	104½	104½
Sts.-Schuldsch. zu 3½ pCt. abgest.	*)	102½	102½
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	103½	102½
Präm.-Scheine d. Seehandlung . .	—	84½	—
Kurm. u. Neum. Schuldversch. . .	3½	102	101½
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	104½	103½
Elbinger dito . . . . .	3½	—	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . . .	3½	—	102½
Grossherz. Posensche Pfandbr. . .	4	—	106½
Ostpreussische dito . . . . .	3½	—	102½
Pommersche dito . . . . .	3½	103½	—
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3½	103½	—
Schlesische dito . . . . .	3½	—	102½
<b>Actien.</b>			
Berl. Potsd. Eisenbahn . . . . .	5	127½	—
dto. dto. Prior. Actien . . . . .	4½	—	102½
Magd. Leipz. Eisenbahn . . . . .	—	114	—
dto. dto. Prior. Actien . . . . .	4	—	102½
Berl. Anh. Eisenbahn . . . . .	—	106½	105½
dto. dto. Prior. Actien . . . . .	4	102½	102½
Düss. Elb. Eisenbahn . . . . .	5	87	—
dto. dto. Prior. Actien . . . . .	5	101	—
Rhein. Eisenbahn . . . . .	5	96½	95½
Gold al marco . . . . .	—	—	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13½	13
Andere Goldmünzen à 5 Tblr. . .	—	10½	9½
Disconto . . . . .	—	3	4

\*) Der Käufer vergütet die abgelaufenen Zinsen 4 pCt., und ausserdem 1/2 pCt. p. anno bis 31. December 1842.

### Getreide-Marktpreise von Posen, den 11. Mai 1842.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.)	Preis			Preis		
	von	bis		von	bis	
	Rsch.	Pgr.	sh.	Rsch.	Pgr.	sh.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mh.	2	21	—	2	22	6
Roggen dito	1	12	6	1	13	—
Gerste . . . . .	—	22	6	—	23	—
Hafer . . . . .	—	20	—	—	22	6
Buchweizen . . . . .	—	22	6	—	23	—
Erbsen . . . . .	1	6	—	1	7	6
Kartoffeln . . . . .	—	8	—	—	9	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	26	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	8	—	—	8	5	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	25	—	1	27	6